

Paibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr.; größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. August d. J. dem Abte des Prämonstratenser Chorherrenstiftes in Wilten Lorenz Müller das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neufzern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 4. August d. J. huldreichst anzurufen geruht, dass dem Sectionschef im I. I. Justizministerium Dr. Franz Klein anlässlich der von ihm erbetenen Erhebung von der außerordentlichen Professor für Civilproces, Handels- und Wechselrecht an der I. und I. Orientalischen Akademie die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. August d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass der Hoffreiherr und Cabinets-Concipient Ernst Freiherr Weber von Ebenhof das Ritterkreuz des französischen Ordens der Ehrenlegion annehmen und tragen dürfe.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. August d. J. dem ordentlichen Professor an der Universität in Wien und Vorstand der dritten medicinischen Klinik Dr. Leopold Schröter Ritter von Rastelli tagfrei den Titel eines Hofrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. August d. J. dem ordentlichen Professor der technischen Hochschule in Wien Dr. Josef Kolbe aus Anlass seiner Verzeichnung in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Hofrathes tagfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. August d. J. den ordentlichen Professor der Mathematik an der deutschen technischen Hochschule in Prag Dr. Moriz Allé zum ordentlichen Professor dieses Faches an der technischen Hochschule in Wien allernädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Feuilleton.

Am Isonzo.

Eine Skizze aus dem Süden.
Von Eugen Graf Michelburg.

II.

Was leuchtet dort aus weiter Ferne? Juro und Ghita bemerkten gleichzeitig den Schein — den Schein eines Feuers? Sollten ihre Leute dort lagern? Wo mögen die schon sein?

Ein Schatten böser Ahnung zieht über Ghitas Antlitz; sie lehnt ihr Haupt an Juros Schulter; ein Seufzer entringt sich ihrer Brust.

Was ängstigt dich, Ghita? Woran denkst du? Dein Kind! Wie sanft es schläft.

Das glückliche!

Und mich, Ghita, liebst du mich auch?

Wie oft soll ich es sagen, Juro?

Und ihn, Serbanol, du liebst ihn; liebst du ihn noch?

Ich liebte ihn, ja Juro! Ich liebte ihn mit schwärmerischer Glut der ersten Liebe; ich liebte ihn, ehe ich dich sah. Seither liebte ich dich allein, du weißt es, Juro! Und ich liebe dich noch.

Auf wie lange, Ghita?

Solang du mich liebst.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. August d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass den Assistenten der zweiten medicinischen Klinik und Privatdozenten an der Universität in Wien Dr. Franz Chwostek und Dr. Norbert Dröner die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Nichtamtlicher Theil.

Der Besuch des russischen Kaiserpaars in Wien.

In der russischen Presse bildet der Besuch des russischen Kaiserpaars in Wien andauernd den Gegenstand sympathischer Erörterung. So schreibt der «Regierungsbote»: «Die Aufmerksamkeit Europas konzentriert sich jetzt auf Wien. . . . Es gibt nur eine Meinung darüber, dass die Kaiserreise, die mit dem Besuch in Wien ihren Anfang genommen hat, ein hochfreudliches Ereignis ist, welches den Glauben an die Unermüdlichkeit des Weltfriedens festigt und eine unauslöschliche Spur im politischen Leben West-Europas zurücklassen wird.» — Die «Nowoje Vremja» sagt, der Begrüßungsartikel, welchen die «Wiener Abendpost» der Ankunft des Kaisers von Russland in Wien widmete, erwecke in ganz Russland ein freudiges Echo. Die Freundschaft zwischen den Herrschern beider Nachbarreiche werde durch das Einvernehmen beider Regierungen noch gefestigt werden. — Die «Ruskiya Wjedomosti» meinen, die Hoffnung sei gestattet, dass der Kaiserbesuch in Wien die Erhaltung des Friedens festigen werde, so dass die internationalen Fragen aufhören würden, den friedlichen Fortschritt der Völker zu bedrohen.

Der «Pol. Corr.» schreibt man aus London vom 30. August: Das Verhalten der öffentlichen Meinung in England gegenüber gewissen Vorgängen auf dem Gebiete der internationalen Politik bietet gegenwärtig ein interessantes Schauspiel dar. Der Inhalt und der Ton ihrer Betrachtungen über die betreffenden Ereignisse verrathen nämlich durchaus nicht jene Kühlheit, mit welcher England — einem überlieferten Axiom zufolge — den internationalen Erscheinungen und Wandlungen auf dem Continent im allgemeinen gegenüberstehen soll. So wird der Harenbesuch in hiesigen politischen Kreisen in einem Tone besprochen, aus dem man schließen dürfte, dass dieses Ereignis in gewissem Sinne in England einen stärkeren Eindruck macht, als in den daran näher beteiligten Staaten. Während die continentale Presse die Auslandsreise des russischen Herrschers, und zunächst dessen Erscheinen in Wien, als

«O, dann liebst du mich ewig, Ghita! Höre, ewig!»

«Gute Nacht, schlafest süß!»
Juro legt sein müdes Haupt in Ghitas Schoß und schlummert ein.

Noch brennt ihr Kuiss auf seinen Lippen. Fahles Mondlicht erhellt die Nacht.

Ghita kann sich des ängstlichen Gefühls, dass ihre Brust beklemmt, nicht erwehren. Ihr Blick schweift nach jenem Feuerschein, der sie so unheimlich berührte, forschend in die Ferne. Sie schlafst nicht ein, sie wacht und späht.

Da, plötzlich glaubt sie einen sich langsam vorwärts schlechenden Schatten zu bemerken; dass Mondlicht lässt sie eine menschliche Gestalt unterscheiden, die sich dem Vorbeerbaine nähert. Soll sie Juro aus seinem friedlichen Schlaf, vielleicht aus süßen Träumen künftigen Glückes wecken? Nein, wogu? Sie wacht ja für ihn und ihr Kind.

Die Gestalt rückt näher und immer näher, lässt sich endlich geräuschlos an ihrer Seite nieder und erfasst ihre Hand.

«Bist du es, Ghita?» flüstert endlich leise die wohlbekannte Stimme.

Ghita fährt schaudernd zusammen. Ihre Ahnung hatte sie nicht getäuscht; es ist Serbanol.

An allen Gliedern zitternd, bettet sie Juros Haupt auf ein Bündel Heu.

«Ich bin es, Serbanol! Juro schlafst; still, still!»

ein Friedenssymptom und allenfalls auch als eine neue Friedensgewähr willkommen heißt, ohne darin irgendwie den Ausgangspunkt für politische Neugestaltungen zu erblicken, glaubt man in London diese Eventualität als mögliche Wirkung dieses Harenbesuches erust ins Auge fassen zu sollen. Man legt sich die Frage vor, ob nicht etwa in der nächsten Zukunft, falls in dem Verhalten Russlands die entsprechenden Bedingungen dafür gegeben sind, die Politik des freundlichen Zusammengehangs Österreich-Ungarns mit England durch ein derartiges Verhältnis zwischen Wien und Petersburg abgelöst werden wird. Man scheint sich dabei nicht zu verhehlen, dass die folgerichtige, immer berechenbare und gegenwärtig den Intentionen Österreich-Ungarns nicht widersprechende Gesamtpolitik Russlands in Wien der englischen Politik, die sich keineswegs in demselben Maße durch Consequenz und Einheitlichkeit auszeichnet, vorgezogen werden könnte.

Die Vorgänge in der Türkei.

Nach einer der «P. C.» aus Constantinopel zugehenden Meldung hat die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des russischen Ministers des Neuherrn, Fürsten Lobanow, da der Verstorbenen als der Türkei freundlich gesinnt galt, sowohl im Yildiz-Kiosk als auf der Pforte einen sehr schmerzlichen Eindruck gemacht.

Bezüglich der Unruhen in der türkischen Hauptstadt wird von dort Folgendes berichtet: Vorgestern wurden unter die Hinterbliebenen der bei den Massacres in Hasköy und Kassim Pascha, welche Ortschaften am meisten gelitten hatten, niedergemachten Armenier 1200 Pfund vertheilt. Unter den Opfern befinden sich auch zahlreiche katholische Armenier. Über die Mezelein in Kassim Pascha ist nachzutragen, dass infolge der energischen Maßnahmen des Commandanten der Marinefeuerwehr, Mehmet Pascha, das eigentliche Armenierviertel verschont blieb, wogegen alle vereinzelt unter den Türken wohnenden Armenier und alle im Bazar der Vorstadt befindlichen armenischen Geschäftsleute niedergemacht wurden. Die Zahl der auf Friedhöfen verscharrten Armenier allein übersteigt nach zuverlässigen Angaben aus diplomatischen Quellen 5000. Diese Ziffer erhöht sich noch um die Opfer, deren Leichen auf durch Remorqueurs gezogenen Lichterschiffen ins Meer transportiert und dort versenkt werden. Unter den Armeniern herrschte auch gestern noch geradezu panischer Schrecken, da vielfach Anzeichen dafür vorhanden sind, dass die revolutionären Elemente ihre Tätigkeit fortsetzen und jeder neue Gewaltact von dieser Seite die andauernde Erregung der Muha-

«Deinetwegen kam ich hieher, Ghita, nur deinetwegen! Du musstest endlich auf dem Psade kommen, auf dem ich deiner harrte. In der Dunkelheit nahm ich heute Abend den Schein eines Feuers wahr, dem ich aus innerem Orange zusteuerte. Ich täuschte mich nicht, denn siehe, ich finde dich, die ich gesucht. Ich liebe dich, Ghita, dich allein, mehr als zuvor!»

«Still! Begeahme die wilde Leidenschaft deines ungestümen Herzens, Serbanol! denn —»

«O, sage mir, Ghita, dass du mich liebst! Du hast mich geliebt, ich weiß es. O, sage mir, dass du mich noch liebst!»

«Schweige, Serbanol, schweige! ich darf dich nicht hören.»

«Du darfst nicht! Und wer verbietet es dir? Etwa gar Juro? Du darfst ihn nicht lieben, denn dein Herz war mein!»

«Serbanol, erhöre mein Flehen! Juro darf nicht erwachen, darf dich nicht sehen. Entfliehe! Fliehe Serbanol! Leb' wohl!»

«Fliehen? Jawohl, Ghita! Juros Schlaf ist uns günstig. Komm', Ghita, lass uns entfliehen, ehe es Tag wird!»

«Nimmermehr, Serbanol, nimmermehr!»

«Du liebst mich also nicht? Sprich, Ghita, sprich!»

«Mein Herz gehört Juro und meinem Kinde.»

«Ha, Falsche! Du sollst es büßen!»

«Serbanol erfasst Ghitas Hand mit eiserner Gewalt, er will sie — — —

medaner zu hellen Flammen anzufachen könnte. Die Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit seitens der Armenier steht nicht so bald zu erwarten.

Nach Berichten aus Constantinopel fiel am 1. d. M. die Illumination, auch abgesehen davon, dass keine Feuerwerke abgebrannt werden durften und der Verkehr ein sehr geringer war, viel schwächer als sonst aus. Auch zahlreiche Türken hatten infolge der traurigen Lage zu illuminieren unterlassen. Ebenso hatten die Botschaften dem aus dem Yildiz-Kiosk gestellten Ansuchen um Illumination nicht entsprochen, und zwar mit der Begründung, die Beleuchtung bilde keinen Act internationaler Verpflichtung oder der Courtoisie, und Freudenzeichen seien nach den letzten traurigen Ereignissen nicht am Platze. — Bei der üblichen Gratulation im Yildiz-Kiosk drückten gestern die Dragomane der Botschaften sämtlich ihr Bedauern über das Vorgefallene aus. Beiläufig 1500 kurdische Arbeiter und Lastträger, welche an den jüngsten Ausschreitungen den regsten Anteil genommen hatten, sollen nach türkischen Angaben zur Hintanhaltung weiterer Excesse in den Kasernen interniert worden sein.

Nach aus Constantinopel hier eingetroffenen Meldungen hat der Großhändler Allatini aus Salonichi die Lieferungen für die Truppen in Kreta wegen großer Zahlungsrückstände eingestellt. Der infolge dessen eingetretene Proviantmangel nöthigte die Truppen, sich in die drei Hauptorte der Insel zurückzuziehen. Mit Mühe konnten diesertage 10.000 Pfund à conto gezahlt werden. Einem österreichischen Bäcker, welcher nach Bujukdere Brot zu bringen pflegt, wurde dasselbe von hungrenden Soldaten weggenommen.

Nach Angaben des türkischen Polizeiministeriums befinden sich noch beiläufig 200 revolutionäre Armenier in Constantinopel. Sowohl gestern als vorgestern wurden außerordentliche militärische Maßregeln getroffen, da der Polizei weitere Angriffe auf die öffentlichen Gebäude avisiert worden waren. Boote der Marine patrouillieren regelmäßig im ganzen Bosporus bis in das Schwarze und das Marmara-Meer. Das Kriegs- und das Marineministerium erließen eine acht Punkte umfassende Resolution für das Verhalten der Truppen. Die meisten der bei der Pforte erhobenen Reklamationen gehen von der russischen und von der englischen Botschaft aus, da zahlreiche Russen geplündert wurden und der Pöbel auf der Suche nach Armeniern in viele englische Wohnungen eingedrungen war. Auf die Note der Pforte vom 28. August steht zur Widerlegung der darin enthaltenen unrichtigen Ausführungen eine Antwort der Botschafter in Vorberathung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. September.

Um 1. September hat, wie das «Neue Wiener Tagblatt» erfährt, eine vertrauliche Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank stattgefunden, in welcher die gegenwärtige Phase der Privilegiumfrage den hauptsächlichsten Gegenstand der Discussion bildete und speciell über die jüngsten Besprechungen gelegentlich der Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien referiert wurde. Die nächste offizielle Sitzung des Generalrathes findet am nächsten Donnerstag statt. Man erwartet, dass bis dahin die identischen Noten der beiden Regierungen bereits vorliegen werden, welche die Antwort auf die bisher formell noch unerledigt gebliebenen Propositionen der Bank vom 6. August enthalten sollen. — Eine anderweitige Meldung constatiert, dass die maßgebenden Kreise eine Basis suchen, nach welcher die nunmehr

«Zu Hilfe! Juro! Zu Hilfe!»

Juro fährt aus dem Schlaf empor und schreit, sich vom Boden erhebend, mit lauter Stimme:

«Wer ist der Elende, der Ghita zu berühren wagt?»

«Ich nicht, aber du, Juro, Mörder meines Glückes!»

Von einem Messerstiche aus Serbanols Hand ins Herz getroffen, sinkt Juro leblos zusammen.

«Todt, todt!» hauchen Ghitas blasses Lippchen.

Sie rafft sich auf, stellt sich vor ihr Kind und greift, einen Baumstamm umklammernd, nach Juros Schusswaffe.

«Auch du sollst büßen, der nie mein Herz besitzen wird.»

Sie zielt auf Serbanol — die Kugel trifft.

Ghita drückt einen letzten, heißen Kuß auf Juros Stirne und bedeckt sein Antlitz mit frischen Lorbeerzweigen.

«So ruhet denn in Frieden, wie ihr beide mich geliebt und euch gehasst!»

Ghita hebt ihr Kind auf den Arm und fasst das Pferd am Bügel.

Sonnenaufgang — — —

Sie blickt nach Osten.

«Dir entgegen, goldene Himmelskönigin! Dort soll meine Heimat sein!»

noch in einer finanziellen Frage auseinandergehenden Interessen miteinander in Einklang gebracht werden können.

Nach einer vorliegenden Meldung soll für das Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien nur sehr geringe Aussicht vorhanden sein. Erst neuerlich sind aus Sofia abermals acht Punkte bezeichnet worden, in welchen sich zwischen den contrahierenden Parteien Differenzen ergaben, darunter auch solche, welche die bulgarischen Unterhändler schon längst fallen gelassen hatten. Es versteht sich von selbst, dass diese Wendung der Dinge Österreich-Ungarn jede weitere Nachgiebigkeit unmöglich macht.

Die Enquête über die Warenumsatzsteuer wurde gestern geschlossen. Die Mehrzahl der Experten sprach sich für die Bemessung der Steuer nach den Bilanzschlüssen, gegen die Besteuerung der außerbörslichen Effectivgeschäfte und für die möglichst hohe Besteuerung speculative Getreide-Termingeschäfte aus, um hiedurch die Effectivgeschäfte zu unterstützen. Die Mehrzahl der Experten sprach sich gegen die differenzielle Behandlung des Terminspiels aus. Die Vertreter der Mühlenverbände sprachen sich für die Besteuerung des Warenumsatzes im börsenähnlichen Termingeschäftshandel aus, dagegen für die Befreiung der Effectivgeschäfte von der Besteuerung, selbst bei nicht prompter Lieferung. Die Vertreter der Industrie, Börse und Landwirtschaft sprachen sich für die besondere Behandlung von mit dem Auslande abgeschlossenen Geschäften im Sinne einer geringeren Besteuerung derselben aus. Die Vertreter der Landwirtschaft wünschten erschwerende Maßnahmen gegenüber dem Import ausländischen Getreides. Als Besteuerungsmodus wurde von der Mehrzahl die Einführung von Stempelmarken vorgeschlagen.

Die böhmische Statthalterei hat die Wahl der Vereinsdelegierten in den Landeskulturrath für das Königreich Böhmen, und zwar für die deutsche und böhmische Section, ausgeschrieben. Alle jene Vereine, welche sich nach § 3 der Wahlordnung für wahlberechtigt halten, haben ihr Wahlrecht bei der zuständigen Bezirksbehörde schriftlich anzumelden, und zwar innerhalb der Frist von drei Wochen von dem Tage an gerechnet, an welchem an sie von der politischen Bezirksbehörde die directe Verständigung ergangen sein wird.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat heute seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Bereits in der heutigen Sitzung wird der Finanzminister Lukacs das Budget für 1897 vorlegen und mit einem Exposé begleiten. Hierauf soll die Berathung der neuen Strafprocessordnung beginnen.

Dem deutschen Bundesrathes ist für seine noch in diesem Monate wieder beginnenden Berathungen außer dem Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Handwerks, eine Vorlage, betreffend die Abänderung der Arbeiter-Versicherungsgesetze, nebst umfangreicher Begründung zugegangen. Auch die Novelle zur Seemannsordnung vom Jahre 1872 dürfte einen der nächsten Berathungs-Gegenstände des Bundesrathes bilden. Doch ist, der «Norddeutschen Allgemeinen Zeitung» zufolge, noch nicht festgesetzt, wann eine diese Angelegenheit betreffende Vorlage an den Bundesrat gelangen soll.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung verlautet daselbst, dass die Regierung sich mit der Frage, betreffend die Neuregelung des Auswanderungswesens, deren dringliche Nothwendigkeit angesichts der Ereignisse in Brasilien neuer-

dings zutage getreten und von der gesamten Presse hervorgehoben worden ist, eifrig beschäftigt.

«La Sera» meldet, die Befreiung der Gefangenen kann als sicher gelten, da General Valles bevollmächtigt wurde, alle Bedingungen Meneliks mit unbedeutenden Veränderungen anzunehmen.

Angesichts des plötzlichen Hinscheidens des Fürsten Lobanow-Rostowski wird vielfach darauf hingewiesen, dass der Fürst wesentlich dazu beitrug, die Beziehungen zwischen Russland und Österreich-Ungarn immer freundschaftlicher zu gestalten. Jetzt erfährt man, wie der «Pester Lloyd» betont, dass bei seiner letzten Anwesenheit in Wien volle Übereinstimmung zwischen ihm und dem Grafen Goluchowski über die Orient-Fragen zutage trat. Hierzu kommt, dass Russland an der Seite jener Mächte zu sehen war, welche weitergehenden territorialen oder politischen Veränderungen im Orient ablehnend gegenüberstanden. Bilden nun, so schreibt das genannte Blatt ferner, diese Principien in der That die Grundlage der russischen Politik, so braucht man nicht zu besorgen, dass sich störende Gegensätze zwischen uns und den benachbarten Großmächten entwickeln würden. Man braucht allerdings nicht an den unerschütterlichen Bestand des ottomanischen Reiches in seinem heutigen Umfange wie an ein Dogma zu glauben; es geschieht ja so vieles, nicht von außen, sondern im Innern der Türkei, um das ohnehin morsche Gefüge zu zertrümmern; allein welcher Art auch die Ereignisse sein mögen, die sich den Mächten im Orient aufzwingen würden, so lange Österreich-Ungarn und Russland in den Grundzügen ihrer Politik harmonieren, ist eine Gefährdung des europäischen Friedens wohl ausgeschlossen.

Wie die «Times» aus Zanzibar meldet, laufen die Berichte aus Peruba und anderen entfernten Districten Zanzibars günstig. Der Secretär des Sultans ist auf dem Wege nach Peruba, um den Regierungsantritt des Sultans zu proklamieren. In der Stadt ist Ruhe eingetreten; durch die Straßen ziehen Patrouillen.

Tagesneigkeiten.

— (Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este.) Herr Erzherzog Franz Ferdinand befindet sich derzeit in der Villa Wartholz bei Reichenau bei der Frau Erzherzogin Maria Theresia. Dorthin kommt, wie das «Vaterland» erfährt, die Frau Erzherzogin Margaretha, Herzogin von Württemberg, so dass mit Ausnahme der Herren Erzherzoge Otto und Ferdinand Karl die gesamte Familie des verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig in Wartholz, dem Lieblingsausflugsort des seligen Erzherzogs, versammelt ist. Das Besinden des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand ist ein zufriedenstellendes und wird durch die heurigen abnormalen Wittringsverhältnisse sowie durch die aus Anlass der Kaiser-Zusammenkunft in Wien erfolgte Unterbrechung seiner Cur in Völling nicht beeinträchtigt. Das citierte Blatt schreibt: Der Herr Erzherzog hat die Cur, der er wohl bedürftig ist, unterbrochen, einerseits um seiner patriotischen Gestinnung Ausdruck zu geben und anderseits mit Rücksicht darauf, dass er selbst bei seinen Reisen in Russland in so ungemein zuvorkommender und wahrhaft freundsschaftlicher Weise aufgenommen wurde, so dass er dem russischen Reiche und dessen Herrscherfamilie seine Sympathien immer bewahrt. Dieselben scheinen sich auch in dem wiewohl nur für kurze Zeit anberaumten Verleihre in Wien auf beiden Seiten gesetzigt zu haben. Das Erscheinen des allverehrten Prinzen aus diesem Anlaß in Wien wurde mit großer Freude begrüßt.

Der Frau war es bei dieser unerwarteten Wendung des Gesprächs vor Schreck gleichsam durch alle Glieder gefahren; aber um keinen Preis durfte der Bauer davon etwas merken.

«O, gewiss, wie sollte ich denn wohl nicht?», stammelte sie. «Wenn einer dem Rupert die rechte Frau gönnt, so bin ich gewiss die erste, die das thut!»

Die letzten Worte klangen sogar schon wieder verschriftlich; sie dachte an Barbara dabei und sprach so nicht einmal die Unwahrheit. Legte sie danach den Maßstab an, wie sie Rupert dem Mädchen gegenüber stehen gesehen hatte, so konnte einzig doch Barbara die «rechte» sein.

«Ich zweifelte auch gar nicht daran,» fuhr der Bauer, dem natürlich nicht die leiseste Ahnung eines solchen Gedankens kam, mit herablassender Vertraulichkeit fort, «und ich bin auch halb überzeugt, dass Ihr schon wisst, welches Mädel ich dabei im Auge habe. Keine passte ja besser für den Rupert. Beide das einzige Kind, kommen durch diese Heirat zwei große Besitz, die in den Marken aneinander stoßen, unter ein Regiment, und zu den Reichtümern in der Runde wird der Birkenhofbauer dermaleinst zählen. Dann trägt man lange werde ich es noch machen? Dann trägt man mich hinaus, wie Euren Vetter, und der Schulzen- und Birkenhof bekommen einen Herrn!»

«Ihr sprech von Eurer Tochter Isabe?»

— (Ordens-Verleihungen.) Wie die «P. C.» vernimmt, wurden aus Anlass der Unfeierlichkeit des Kaisers von Russland in Wien an folgende Functionäre des Ministeriums des Neuzern russische Ordensauszeichnungen verliehen. Es erhielten: den Stanislaus-Orden I. Classe: Freiherr Swiebinck von Süßenhorst, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister. Den Stanislaus-Orden II. Classe mit Stern: Hof- und Ministerialrath Schultes von Felzdorf und Tzimitz, Hof- und Ministerialrath Mittag Edler von Lenkheim, Hof- und Ministerialrath Edler von Pilat. Den Anna-Orden II. Classe: Sektionsrath Mérey von Kapos-Mérey. Den Stanislaus-Orden II. Classe: Sektionsrath Freiherr von Hahn, Regierungsrath Kramer. Den Anna-Orden III. Classe: Hof- und Ministerial-Secretär Edler von Würth, Hof- und Ministerial-Secretär Maurig Ritter von Sarnfeld, Hof- und Ministerial-Concipist I. Classe Mischka von Maerheim. Den Stanislaus-Orden III. Classe: Hof- und Ministerial-Concipist II. Classe Freiherr Erb von Rudorffer, Conceptspraktikant Graf Szapáry, Conceptspraktikant Tretina Edler von Schallerstein. — Wie die «Neue freie Presse» erfährt, hat Bar Nikolaus noch folgenden Persönlichkeiten Orden verliehen: Dem General-Intendanten Baron Bezeny den Anna-Orden I. Classe, dem Regierungsrath Dr. Wissack den Anna-Orden II. Classe und dem Hof-Concipisten Baron Päumann den Anna-Orden III. Classe, dem Director Fahn und dem Hof-Kapellmeister Richter den Stanislaus-Orden II. Classe.

— (Der serbische Gesandte in der Millenniums-Ausstellung.) Der serbische Gesandte in Wien, Simić, besuchte am 2. d. M. in Begleitung des Gesandtschafts-Attachés Radulović und des serbischen General-Consuls und Consuls in Budapest die Ausstellung. Er wurde dabei bei dem Directions-Gebäude vom Handelsminister Daniel, Staatssecretär v. Börös und der Ausstellungs-Direction mit Director Schmidt an der Spitze empfangen und in das Ministerzimmer geleitet. Hier nahm Gesandter Simić das Wort und sagte: «Ich freue mich außerordentlich, dass ich nach Ausgleichung der Differenzen, die zwischen Ungarn und dem serbischen Staate bestanden haben, Gelegenheit habe, die Beweise der tausendjährigen Entwicklung und des großartigen Fortschrittes Ungarns von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Handelsminister Daniel erwiderte: «Ich meinerseits freue mich über Ihren Besuch umso herzlicher, als ich vollkommen überzeugt bin, dass die Besichtigung der Ausstellung die zwischen Ungarn und Serbien bestehende Freundschaft und Sympathie in großer Masse befördern wird.» Hierauf erfolgten die gegenseitigen Vorstellungen. Um halb 12 Uhr begann der Rundgang in der Ausstellung. Nachmittags gab Handelsminister Daniel zu Ehren Simić ein Diner zu zwölf Gedecken.

— (Allgemeine österreichische Katholikentag.) Aus Salzburg wird vom 3. d. M. berichtet: Heute vormittags stand im Dome ein Pontifical-Requiem für die verstorbenen Mitglieder der früheren Katholikenlager statt, an welches sich Berathungen der Sectionen anschlossen. Es wurde eingehend die Ugrarfrage erörtert. Sodann erstattete Abg. Dr. Ebenhoch ein Referat über die Gewerbefrage. In der Section für Schulfragen beantragt Abg. Dr. Victor v. Fuchs betreffs des Capitels «Hochschulen» eine Resolution, welche die baldigste Errichtung einer freien katholischen Universität in Salzburg als Notwendigkeit anerkennt. Weitere Referate betrafen das Mittelschul- und Volkschulwesen.

— (Die Stenjevec Räuber.) Wie im Vormonate gemeldet wurde, sind vom Agramer Gerichtshof 17 Mitglieder der Stenjevec Räuberbande zum

Frau Willers, die, was sie lange geahnt, nun so unverhohlen ausgesprochen hörte, hatte doch Mühe, die Worte, ohne sich zu verrathen, hervorzubringen. Ein schneller Blick aus seinen Augen traf sie. «Von wem denn sonst wohl?» gab er ihr zurück. «Das Mädchen hieng schon als Kind an dem Knaben, das wir — Euer Vetter und ich — uns lange einig darüber waren, wie es einmal kommen sollte. Daran hat sich nichts geändert. Im Gegenteil, das Mädel ist rein ganz vernarrt in den hübschen Burschen, und der Rupert — der müsste ja blind sein, wenn er das Jähe und dabei salt bleiben könnte wie ein Eiszapfen. Davor ist mir gar nicht bange! Lass ihn nur erst wieder hier sein; dann wird sich das schon machen. Über damit sich das leichter macht, können wir ja doch immerhin unser Theil dazu thun, und wenn Ihr barum mir darin zuwollen sein wollt, so werde ich Euch das gewiss gedenken, wenn es für Euch der jungen Herrn Platz machen und den Birkenhof zu verlassen gilt. Daran muss' Euch doch ohne alle Frage nicht

In Barbaras Mutter waren die widerstreitendsten Empfindungen aufgewallt, aber als der Bauer schloss, da stand es auch bereits in ihr fest, dass sie sich sicherlich fügen musste, wenn sie sich nicht einen gelieblichen Feind schaffen und alle eigenen Chancen aufs Spiel legen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Tode verurtheilt worden. Die Verurtheilten haben die Gnade des Monarchen angerufen, und die Acten erliegen nunmehr bei der obersten Gerichtsinstanz. Wie aus Agram mitgetheilt wird, verbringen die 17 Todescandidaten, die derzeit das Agramer Gerichtshofgefängnis beherbergt, die ihnen noch gegebene Lebensfrist, soweit dies unter den obwaltenden Umständen möglich ist, nicht unangenehm. Sie essen und trinken mit Appetit und machen pünktlich ihren Spaziergang, wobei sie voneinander möglichst getrennt gehalten werden. Ihr Benehmen ist dermalen ein durchaus tabellooses, und sie führen sich der strengen Disciplin ohne jede Widerrede, so dass die Gefängnisauflöser keinerlei Ursache haben, über ihre Pfleglinge zu klagen. Trotz ihrer schweren Verbrechen hofft ein großer Theil von ihnen auf Begnadigung, bloß Brezović, das zu so trauriger Verhülltheit gelangte Haupt der Brüderbande, gibt sich keinen Hoffnungen hin und betrachtet den Tod durch Henkershand als ein ihm bevorstehendes unabwendbares Geschick. Von ihren Angehörigen empfangen die Verurtheilten höchst selten Besuch und haben in dieser Hinsicht auch keinerlei Wünsche geäußert. Brezović, der bis vor kurzem als ein kräftiger, starker Mann gelten konnte, sieht nunmehr greisenhaft aus und wird allem Anschein nach von hestigen Gewissensqualen geplagt.

— (Alte Königsgräber.) In der Kirche S. Pietro in Ciel d'Oro zu Padua, einem der ältesten Bauwerke der alten langobardischen Königstadt, werden gegenwärtig Restaurierungs-Arbeiten vorgenommen. Dabei hat man einen Steinsarg mit den Gebeinen des Königs Liutprand aufgesunden, der 712 bis 744 das Langobarden-Reich beherrschte. Die Kirche von S. Pietro in Ciel d'Oro war von Liutprand verschönert und erweitert worden, doch wusste man bisher nicht, dass er in ihr seine Ruhestätte gefunden. Man entdeckte ferner in der Nähe des Grabs Fragmente eines in den Stein gegrabenen Epitaphs für König Ansprand, den Vater Liutprands sowie Inschriften aus dem 6. Jahrhundert in langobardischer Sprache, während die auf Liutprand und Ansprand bezüglichen Inschriften lateinisch abgefasst sind. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

— (Elf Personen vergiftet.) Aus Brescia wird gemeldet: Im benachbarten Cardignano ereignete sich ein tragischer Vergiftungsfall. Die ganze, aus elf Personen bestehende Familie Asti starb infolge des Genusses von giftigen Schwämmen.

— (Taubenschießen in Flobz.) Aus Flobz wird gemeldet: «Das erste Schießen gewann Herr v. Gybrik, das zweite Signor Grasselli, das dritte Signor Asti, das vierte Herr Millos v. Gybrik.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ordentliche Sitzung des f. f. Landesschulrates für Krain vom 29. August 1896.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke genehmigend zur Kenntnis genommen. Ernannt wurden: zum Oberlehrer an der mit dem Schuljahr 1896/97 vorläufig mit einer Classe zur Eröffnung gelangenden Volksschule in Waitsch der Oberlehrer Jakob Marn in Presser, für die Lehrstelle an der einklassigen Volksschule in Glogoviz der provisorische Lehrer daselbst Cornelius Iglič, für die Lehrstelle an der einklassigen Volksschule in Bodiz der Lehrer Franz Kazpotnik in hl. Dreifaltigkeit, für die neu systemisierte erste Mädchenschule in Neumarktl die bisherige Lehrerin daselbst Maria Borowsky und für die zweite Lehrstelle der Schule in Dobrova die provisorische Lehrerin an derselben Maria Schescharg. Der Lehrer an der zweiten Lehrstelle in Reisnitz, Josef Čop, wurde an die Lehr- und Lehrerstelle der einklassigen Volksschule in Dorn und der Lehrer Josef Hribar in Stein an dessen Stelle nach Reisnitz versetzt. Die einklassige Volksschule in Suhor, im Bezirke Tschernembl, wurde auf zwei Classen erweitert. Ferner wurde einer Übungsschullehrerin die zweite Quinquennalzulage zuerkannt. Schließlich wurde in einer Disciplinarangelegenheit die Entscheidung gefällt.

— (Das Krankenkassen-Gesetz.) Der letzte Arzttamstag hat bekanntlich ein Comité gewählt mit der Aussage, Vorschläge betreffs Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes zu machen, durch das sich viele Ärzte benachtheiltigt halten. Das Comité hat nun, wie die «Presse» meldet, seine Arbeiten vollendet und ein Referat erstattet, in dem es sich für die freie Ärztewahl in den einzelnen Bezirken ausspricht und für den Fall, als diese undurchführbar wäre, weitere Anträge stellt, durch welche den Arzttammern bei der Aufnahme wie bei der Entlassung und bei der Honorierung der Vereinsärzte ein weitgehender Einfluss gewahrt würde.

— (Postalisch.) Seitens des krainisch-küstenländisch-dalmatinischen Postmeister- und Expeditor-Bereins wird uns mitgetheilt: Der Verein beabsichtigt, eine eigene Vereinskrancke im Sinne des Gesetzes vom 30. März 1888 mit der Aenderung, dass auch Nichtversicherungspflichtige, wie die f. f. Postmeister und deren Gattinnen, daran teilnehmen, in kurze zu errichten. Die diesbezüglichen Statuten wurden bereits der Regierung zur Beschlagnahme vorgelegt. Auch die Reorganisation des Ver-

eines ist in Aussicht genommen. Der Verein wird in vier Kronlandsgruppen eingetheilt, und werden die neu aufgelegten, den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Rechnung tragenden Vereinstatuten demnächst an die Postämter verschickt werden. Von ganz besonderem Interesse für die Landpostbediensteten dürfte aber die Mitteilung sein, dass das hohe f. f. Handelsministerium die seit 23 Jahren angestrebte Verbesserung der materiellen und sozialen Lage der f. f. Postmeister etc. beschlossen haben soll. Dem sicherer Bernehmen nach sollen unter anderem die Bezüge der Postmeister analog jenen der zu erhöhenden Gehalte der Staatsbeamten auch höher angenommen werden, und auch die Nachtdienstgebühren in Betracht kommen.

— (Ministerialrath v. Rusy über die Zukunft des Apothekergewerbes.) Über den Verlauf der diesertage stattgefundenen Versammlungen der österreichischen Apotheker in Prag wird berichtet: Insbesondere war es der Vortrag des Leiters des Sanitäts-Departements des Ministeriums des Innern, Ministerialrath Dr. Ritter v. Rusy, der auch das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen dürfte. Der Vortrag Dr. v. Rusys beschäftigte sich mit dem Fortschreiten der medicinischen Wissenschaft und deren Einfluss auf das Apothekergewerbe. Dr. v. Rusy führte aus, er sehe die Zeit kommen, wo manches vorbereite pharmaceutische Laboratorium sich wieder mit wissenschaftlicher Arbeit beleben werde, welche bis sich häufenden Bedürfnisse der Aerzte nach chemischen und mikroskopischen Untersuchungen sowie jene der öffentlichen Verwaltung im Dienste der Hygiene sicher nothwendig machen würden. Wenn leichtchin das Wort von der materiellen Verstaatlichung der Apotheken ausgesprochen werde, so sei wohl die staatliche entgeltsliche Anspruchnahme fachgeschulter Apotheker ein viel näher gelegener Gedanke. Mit dem Fortschritte in der medicinischen Wissenschaft gleichen Schritt zu halten, sei die Aufgabe der Apotheker. Die Ausführungen Dr. v. Rusys wurden lärmisch applaudiert.

— (Gedenktafel zu Ehren der heimischen Künstler Johann und Georg Subic.) Für die am 8. September in Pölland ob Bischofslack stattfindende Enthüllungsfeier wurde folgendes Programm festgesetzt: 1.) Ankunft der Theilnehmer um 7 Uhr 25 Minuten, respective 7 Uhr 52 Minuten früh am Bahnhof zu Bischofslack. Um halb 9 Uhr Abfahrt nach Pölland. 2.) Begrüßung in Pölland durch den Herrn Gemeindevorstand Bal. Tavčar. 3.) Um halb 11 Uhr früh Messe in der Pfarrkirche, Festrede des hochw. Herrn Reichsratsabgeordneten Anton Koblar, Enthüllung und Einweihung der Gedenktafel seitens des heimischen Pfarrers. 4.) Besuch des Geburtshauses der verehrten Künstler. 5.) Bankett im Gasthause der Frau L. Čadež um 1 Uhr nachmittags. 6.) Thee bei Frau Dr. Ivan Tavčar in Bisolo um 5 Uhr. 7.) Abfahrt von Bisolo nach Bischofslack um 6 Uhr abends. — Den Gesang besorgt aus besonderer Freundschaft der slov. akademische Ferialverein «Sava». Wer auf einen Wagen und auf das Bankett反映iert, wolle dies bis zum 4. September dem Herrn Director Johann Subic in Bischofslack bekannt geben. Die Preise für einen Wagensitz werden minimal sein. Die Feier findet bei jedem Wetter statt.

— (Erkrankungen nach dem Genusse von Kuhmilch.) Aus Innerkrain geht uns die Nachricht zu, dass der Districtsarzt Herr Dr. Menba in Wippach unlängst zu einem an Brechdurchfall erkrankten Kinde gerufen wurde, bei welchem sich ergab, dass es mit der Milch von einer Kuh, welcher mit Kupfersalz besprengtes Weinlaub zum Futter gedient hatte, genährt wurde. Weitere Forschungen ergaben, dass noch circa 12 andere Kinder an der gleichen Krankheit litten, da sie auch Milch von derart gesättigten Kühen genossen hatten. Infolge dessen wurden die dortigen Insassen in der Kirche über die schädlichen Wirkungen des Futters der Kühe mit derart besprengtem Weinlaub belehrt und seither ließ die aufgetretene Krankheit nach. Derartige Lehren der Landbevölkerung sollten in allen Weinbaugegenden nachgeahmt werden. Uebrigens ist die Verwendung des mit Kupfersalzen besprengten Weinlaubes in verunreinigtem Zustande zur Eindämmung von Nahrungsmittern mit Verordnung des f. f. Ministeriums des Innern und des Handelsministeriums vom 1. September 1895, R. G. Bl. Nr. 142, untersagt worden. Auch in Ticol wurden diarhöische Erkrankungen von Säuglingen, die mit der Milch von solchen Kühen genährt wurden, constatiert. — o.

* (Die Stähle in Rudolfswert.) Wie man uns aus Rudolfswert mittheilt, sind in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M., und zwar nach 12 Uhr nachts, beim Besitzer Franz Regina in Weindorf Nr. 7 aus sechs Kleidertruhen, welche unverspert waren, sämtliche Kleidungsstücke entwendet worden. Der Gesamtshade beträgt 140 fl. 20 kr. Von innen hatten die Thäter die Schnalle der Thür mit Spagat an den Riegel festgebunden. Dieselben haben am Thatorte einen dicken Stock und einen Dreschhalter zurückgelassen. Die Thäter, deren drei gewesen sein dürften, flüchteten von Weindorf über die Aecker und Wiesen auf die Reichsstraße. Ein der Theilnahme an der That verdächtiger fremder Zigeuner wird von der Gendarmerie verfolgt. — In der Nacht

vom 28. auf den 29. August wurde dem Gastwirte Franz Rohrman und der Gattin desselben von Kleinslaten Nr. 1, Gemeinde St. Michael-Stopitsch, aus versperrtem Zimmer durch Ausbrechen des Fenstergitters aus zwei darin befindlichen Kleiderkästen, welche unversperrt waren, Kleidungsstücke im Werte von 65 fl. entwendet. Diesen Diebstahl verübt zu haben sind bisher verdächtig. Nach den Thätern wird eifrigst invigiliert. — r.

(Pferde-Prämierung.) In Kainburg wurde am 2. September unter der Jury des Vizepräsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft Herrn Josef Seunig, des Herrn Rittmeisters Valentini Meleck und des Delegierten Herrn Landtagsabgeordneten Venarčić die Pferdeprämierung durchgeführt. Es erhielten Preise: I. Kategorie für Mutterstute mit Saugfohlen: I. Preis mit 35 fl. Johann Klerlun aus Voška, II. mit 20 fl. Johann Behovc aus Hülben, III. mit 15 fl. Franz Dovžan aus Gallenfels, IV. mit 15 fl. Aleš Bergant aus St. Georgen, V. mit 15 fl. Josef Primošič aus Heil. Kreuz, VI. mit silberner Medaille Andreas Höcevar aus Sapa und VII. mit silberner Medaille Barthol. Polajner aus Kanker. II. Kategorie für junge Stuten: I. Preis mit 25 fl. Urban Weber aus Salilog, II. mit 20 fl. Johann Poličar aus Weznitz, III. mit 15 fl. Simon Jereb aus Unterfern, IV. mit silberner Medaille Josef Hačin aus Česká und V. mit silberner Medaille Franz Mubi aus Untervellach. III. Kategorie Preise für Stutfohlen: I. Preis mit 10 fl. Franz Aleš aus Podrečje, II. mit 10 fl. Michael Barše aus Ritterdorf, III. mit silberner Medaille Johann Sint aus Ovsišče, IV. mit silberner Medaille Franz Čibašek aus Winkel und V. mit silberner Medaille Franz Jenko aus Podrečje.

(Meteorologischer Monatsbericht.) Der August war im ganzen ein sehr regenreicher, unfreudlicher Monat. Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: um 7 Uhr früh 13°, um 2 Uhr nachmittags 20°, um 9 Uhr abends 16° und als Monatsmittel der Lufttemperatur 16°, um 2° unter dem Normale. — Die Beobachtungen am Barometer geben als Monatsmittel des Luftdrucks 734,5 mm, um 1,3 mm unter dem Normale. — Regnerische Tage waren im ganzen 19, der Niederschlag betrug 290,0 mm; addiert man hiezu 16,9 mm, welche Regenmenge am 1. August in der Früh vor 7 Uhr gefallen war, so erhält man 306,9 mm als wirklichen Niederschlag dieses Monates. — Wie gesagt, schon am 1. in aller Früh gieng ein bedeutender Regen nieder, und zwar in Begleitung eines starken, mehr als 2 Stunden dauernden Donnerwetters, gleichsam zur Ankündigung der kommenden Dinge. Auch am 2. abends regnete es ein wenig, aber der Luftdruck und auch die Temperatur begannen an diesem Tage zu wachsen, worauf drei schöne, angenehme Tage folgten; am 5. um 2 Uhr nachmittags zeigte das Thermometer 26,5° (Maximum). Indessen gieng der Luftdruck an diesem Tage schnell herunter und erreichte am 6. abends 728,3 mm (Minimum). Mit diesem Datum beginnt eine Regenperiode von sieben Tagen, welche im Alpen- und Karpathengebiete viel Unheil stiftete. Laibach und seine Umgebung kam mit heiser Haut davon, hingegen wurden viele Ortschaften des Bezirkes Stein hart mitgenommen. Am 12., zum Schlusse dieser Periode, gieng in der zweiten Nachmittagsstunde über Laibach Regen und Hagel nieder; abends war der Luftdruck schon über dem Normale, es folgten drei schöne Tage, worunter der 14. und 15. geradezu prachtvoll waren. Am 14. um 7 Uhr früh betrug der Luftdruck 738,1 mm (Maximum). Doch war dieses Maximum zu klein, um der schönen Witterung Dauer und Festigkeit zu verleihen, denn der 16. war schon wieder stark regnerisch. Darauf kommen vier leidlich schöne Tage, an denen sich die Temperatur nicht recht erholen konnte. Der 21ste, 22. und 23. August waren drei trostlose Tage, wo es bei niedrigem Luftdruck fortwährend regnete und plätscherte. Am 23. abends heiterte sich der Himmel vom Westen her fast ganz aus, in den Strahlen der scheidenden Abendsonne erglänzten die Alpen in frischem Schnee, die ganze Bergkette vom Triglav an bis zum Grintovec und noch weiter war weit herab mit Schnee bedeckt. Infolge dessen sank die Temperatur, denn am 24. um 7 Uhr früh zeigte das Thermometer 6,8° (Minimum), hingegen das Barometer 738,1 mm, das schon am 14. einmal erreichte Maximum. Die Temperatur nahm aber rasch zu, wir hatten wieder drei angenehme Tage, doch war am 26. der Himmel trüb, der Luftdruck niedrig. Am 27. fielen nachmittags und nachts 42,5 mm Regen (Maximum), worauf noch drei regnerische Tage folgten; der letzte August war bei steigendem Luftdruck abermals annehmbar. — So war dieser Monat fast immer nass und zu wenig warm; die Sommerfrischler, Ferienluftschlürfer, Berghäuser und anderes bewegliches Volk werden ihn in keiner guten Erinnerung behalten, weil er ihre kühnen Pläne so sehr durchkreuzte; allein dies wäre noch zu ertragen; schlimmer steht es um die Felder und Weingärten, wo der angerichtete Schaden bedeutend ist. Wenn der September nicht wenigstens teilweise gutmacht, was sein Vorläufer verdonken hat, so haben wir ein Steigen der Lebensmittelpreise zu erwarten, welches übrigens hier und da schon eingetreten ist. Es fragt sich nun, woher ein so

lange andauernder Regen kommen kann, man wundert sich, dass der Himmel nicht schließlich in Verlegenheit gerath mit seinem Wasservorrathe. Wir halten dafür, dass aus den von der Sonnenglut erhitzten Gegenden oberhalb des Äquators fortwährend heiße, mit Dünsten gesättigte Luft unserer Zone zugeführt wurde, wie denn in der That im verschlossenen Monate die Südwinde untertags vorherrschen. Diese Strömung der warmen Luft vom Äquator her gegen Norden findet zwar immer statt, aber gewöhnlich in einer bedeutenden Höhe; diesmal scheint sie aber niedriger gewesen zu sein, niedrig genug, um die Spitzen der Alpen und höheren Gebirge zu treffen, wo dann die heiße Luft schnell kondensiert und ihre Dünste als Gussregen heruntergeworfen werden. In Nordamerika gelangte in dieser Zeit die heiße Luft sogar bis auf den Boden, bevor sie irgendwo abgeführt wurde, daher die vielen Opfer, die diese Glut gefordert hat. So schädlich ein lange andauerndes Regenwetter für die Vegetation ist, auf die Gesundheit des Menschen hat es den wohlthätigen Einfluss, dass es die in der Luft befindlichen Krankheitsstoffe sowie auch den Staub zu Boden schlägt und Epidemien nicht auskommen lässt.

(Ueberfall.) Am 30. August nachmittags überfielen die Burschen Anton und Johann Židan sowie Johann Suštar aus Podmolnik, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, den Einwohner Stefan Gupančić aus Sbojnavas infolge eines vorhergegangenen Streites auf der Straße in Podmolnik, wiesen ihn zu Boden und brachten denselben am Kopfe drei schwere Verletzungen mit einem scharfkantigen Gegenstande bei. Der Verletzte wurde in das Haus der Kaiserin Maria Keber in Podmolnik übertragen, worauf die Thäter in dieses Haus gewaltsam einzudringen versuchten, um den Gupančić noch weiter zu misshandeln, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Thäter flüchteten sodann und konnten bisher von der Gendarmerie nicht dingfest gemacht werden. Stefan Gupančić wurde in das Landesspital nach Laibach überführt. — l.

* (Polizeiliches.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar: eine wegen Bettelns und Bacierens, eine wegen Diebstahls verdacht und vier wegen Trunkenheit. — r.

(Sanitäres.) Im Verlaufe der letzten Zeit trat in der Ortschaft Selze, politischer Bezirk Adelsberg, der Scharlach auf, an welchem 23 Kinder erkrankten. Mehrere von denselben sind bereits genesen, drei aber gestorben. — o.

(Billigeres Fleisch in Brünn.) Der Vorstand der Fleischer-Genossenschaft in Brünn erließ eine Kundmachung, mit welcher er bekannt gibt, dass alle Fleischsorten vom 1. September d. J. an um einige Kreuzer per Kilogramm billiger sein werden. Der Ueberfluss an Viehfutter infolge der herrschenden Feuchtigkeit und der geringere Export ermöglichen den Ankauf von lebendem Vieh um billigere Preise. — Was sagen die Laibacher Fleischhauer zu dieser Mittheilung?

(Der sechste österreichische Gastwirttag) wird am 21., 22., 23. und 24. September 1896 in Ischl abgehalten werden. Aus den neunzehn Programmpunkten heben wir hervor: a) Veranstaltung der Kochkunst-Ausstellung in Wien im Jahre 1897 b) Bericht über die Regelung des Gemüsewaren-Verschleißes und des Flaschenbierhandels; c) Erhöhung der Biersteuer; d) Regelung des Aichwesens; e) Vorgehen des Vereines reisender Kaufleute. — Anmeldungen sind bis 15. September zu richten an das Central-Bureau des österreichischen Gastwirte-Verbandes in Wien, I., Naglergasse 1. Das Programm und der Anmeldungschein können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeammer in Laibach eingesehen werden.

(Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 18. bis 31. August 614 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser in Galizien.

(Original-Telegramm.)

Chłopy, 3. September. Gestern begab sich Se. Majestät der Kaiser zu den Cavalleriemäntövern nach Humieniec. Nach Beendigung der Übungen fand vor Sr. Majestät die Defilierung von acht Cavallerie-Regimentern statt. Der Kaiser zeigte sich von dem Verlaufe der Manöver und den cavalleristischen Leistungen überaus zufrieden. Auf dem Rückwege wurde Seine Majestät von der massenhaft angesammlten Bevölkerung allenthalben mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Derselbe gestattete in leuteligerster Weise, Bittgesuche, welche einige Landbewohner zu überreichen suchten, entgegenzunehmen. — Aus der Privatschatulle spendete der Monarch für die Ortsarmen in Chłopy 100 Gulden, für die Erweiterung des Schulgebäudes 300 Gulden, für die Ortsarmen in Komarno 200 Gulden und für das dortige Armenhaus 200 Gulden. Das prachtvolle Wetter hält an.

Die «Gazeta Narodowa» betont in einem überaus warm gehaltenen Artikel, das ganze Land werde die jüngste Neuzeitung des Kaisers über dessen Aufenthalt in Galizien in dankbarem Gedächtnisse behalten. Und in der That könnte der edle und hochherzige Monarch

sich in Galizien glücklich fühlen, weil hier jedermann für den Kaiser von Erfurcht und Dankbarkeit ganz durchdrungen ist.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 3. September.

Der heute vorgelegte Staatsvoranschlag pro 1897 weist auf: Gesamtausgaben 475,238,670, Gesamt-einnahmen 475,326,305, Ueberschuss 87,635 fl. (gegen den vorjährigen um 66,410 fl. mehr). Von den Ausgaben entfallen auf ordentliche 441,275,181, auf transitorische 8,013,952, auf Investitionen 19,051,651, auf außerordentliche gemeinsame Auslagen 6,897,866 fl. Von den Einnahmen entfallen auf ordentliche 465,191,881, auf transitorische 10,134,424 fl. Somit ergibt die Bilanz der ordentlichen Gebarung bei 465,191,881 fl. Einnahmen und 441,275,181 fl. Ausgaben einen Ueberschuss von 23,916,700 fl. Von dem für die Regulierung des Eisernen Thores bewilligten Crediten von 12,492,000 fl. standen pro 1896 4,121,905 fl. zur Verfügung.

In seinem Exposé betonte der Finanzminister v. Lukacs, dass das Budget trotz der mittleren Ernte und der geringeren Getreidepreise nicht ungünstiger als das des Vorjahrs sei, was dem gestiegenen Vertrauen des In- und Auslandes zum ungarischen Budget zuschreiben sei. Redner kündigt eine Vorlage betreffs Aufnahme einer Anleihe von 40 Millionen — und nicht, wie die Blätter meldeten, von 150 Millionen — an. Der Minister hofft, die etwa sich ergebenden Staatsausgaben in den natürlich steigenden Einnahmen decken zu können. (Beifall rechts.) Die für die Balatura-regelung erforderlichen Goldvorräthe stehen zur Verfügung, überdies seien für außerordentliche Fälle 48 Millionen Goldrente bereits votiert. Die Ausgaben der Verwaltungsreform dürfen in den Conventions-Ersparnissen Deckung finden, da die verschiedenen Staatschuldentitel conversionsreif sind. Die Conversion sei nur eine Frage der Zeit, da hiefür gewisse Termine festgestellt sind. Das Budget sei somit ein höchst reelles.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramm.)

Constantinopol, 3. September. Die heute zur Beantwortung der Note der Pforte vom 28. August zu übergebende Collectiv-Verbalnote der Botschafter wird die Rechtfertigungs- und Beschönigungsversuche in der Note eingehend widerlegen, unter Betonung erwiesener Fälle von Indifferenz oder garadzu thätiger Theilnahme einzelner Civil- und Militärorgane.

Athen, 3. September. Heute ist in Phaleron das englische Mittelmeergeschwader, welches Admiral Seymour befehligt, eingetroffen. Dasselbe besteht aus zwölf Kriegsschiffen mit 8000 Mann an Bord.

Philipopol, 3. September. Nach Berichten aus Constantinopol ist durch zuverlässige Zeugen erwiesen, dass hochstehende Staats- und Hofbeamte den letzten Mezelein zusahen, ohne einzuschreiten, ja in einzelnen Fällen den Pöbel sogar anfeierten. Die Officiere und Polizeicommissäre behaupten, der erste ihuen zugegangene Befehl hätte gelautet, Gewaltthätigkeiten gegen Andersgläubige und Fremde zu verhindern und erst Freitag den 28. August sei der Befehl ergangen, die Verfolgung der Armenier einzustellen, welcher Freitag nachts und Samstag in strengster Form erneuert wurde, als die Ausschreitungen fortwähren.

Telegramme.

Kiew, 3. September. (Orig.-Tel.) Der Kaiser Nikolaus besichtigte heute die Truppen des Bezirkes Kiew, welche unter dem Commando des commandierenden Generals des 9. Armeecorps standen. Der Kaiser war zu Pferde, während die Kaiserin, Großfürstin Maria Paulowna, Großfürst Vladimir und Michael, der Kriegsminister und General Dragomirow der Parade von einem Gelte aus zusahen.

Paris, 3. September. (Orig.-Tel.) Offiziell wird bestätigt, dass in den Dispositionen über die Reise des russischen Kaisers keinerlei Veränderungen eingetreten. Wie die

Paris, 3. September. (Orig.-Tel.) Agence Havas aus Athen meldet, wird der König von Griechenland auf der Rückkehr von Kopenhagen, wohin er sich wahrscheinlich nächste Woche begibt, nach Paris kommen und mit dem Präsidenten Faure eine Zusammenkunft haben. Der König wird auf seiner Reise auch Wien besuchen.

Madrid, 3. September. (Orig.-Tel.) Eine amtliche Depesche aus Manila meldet einen neuen Zusammenschluss spanischer Truppen mit Insurgenten bei Bacoor. Letztere wurden zurückgeworfen und verloren vierzehn Mann. Es zeigen sich Spuren des Aufstandes auch in anderen Provinzen.

Warschau, 3. September. (Orig.-Tel.) Der Gouverneur Graf Schiwallow erlitt gestern einen Schlaganfall, welcher eine Lähmung der linken Seite zur Folge hatte. Der Zustand des Grafen soll ernst, aber nicht hoffnungslos sein.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 2. September. König, Brunner, Eber, Neuroth, Epstein, Böber, Frankfurter, Freiberger, Käste; Winkler, Beichner; Weißner, Doctors-Gattin, s. Familie, Wien. — Matjević, Privat, s. Gemahlin, Agram. — Artel, f. f. Prof., Arnau. — Dr. Gruic, f. Notar, s. Gemahlin, Slavonien. — von Szeteczky, Ing., Privat, Budapest. — Wild, Ing., Innsbruck. — Bid, Privat, Altenmarkt. — Siegl, Chemiker, s. Gemahlin, Crefeld. — Lulek, cand. jur.; Hermann, Private, Graz. — Thurnherr, Roy, Private, Trautnitz. — Oppenheimer, Privat, Prag. — Lorenz, Privat, Oberursel a.T. — Bunc, Lehrer, Castro.

Am 3. September. Ritter v. Roth, f. f. Bezirks-Commissär, Gottschee. — Stradal, f. f. Ober-Ingenieur im Ministerium des Innern; Pam, Brunn, Neufeld, Kehren, Belarek, Fischbach, Käste, Wien. — Bal, Abtheilungs-Chef; Bubal, Ingenieur und Kessel-Inspector; Chirini, Käsm.; Juvani, Privat, s. Gemahlin, Triest. — Kreutzer, Prof. der Handels-Akademie, Budapest. — Mäyler, l. t. Gymn.-Professor; Moral, f. u. f. Lieutenant, Klagenfurt. — Pollak, Käsm., Boglar, — Ochs, Käsm., Prag. — Beck, Käsm., Landström. — Kurz, Privat, Pola. — Zagari, Käsm., Pressid. — Salmic, Käsm., Adelsberg. — Mojer, Käsm., Steyr.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. September. Culot, Slabanja, Private, Görz. — Ribitsch, f. f. Oberlandesgerichtsrath a. D., Laibach. — Pöpisch, f. u. f. Hauptmann; Mark und Krudenhauser, f. u. f. Ober-

lieutenants, Klagenfurt. — Elmar, Gütermann, Vanhegy, Heschel, Bloß, Helly, Höngsfeld und Gansel, f. Frau, Käste, Wien. — Stanger, Bauunternehmer, f. Familie, Mostar. — Engelmann, Käsm., Graz. — Kuckmann, f. u. f. Marine-Comm. Adjunct, Pola. — Ogorec, Geschäftsmann, Rötsch.

Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 2. September. Bartelme, Käsm., Gottschee. — Petkóšek, Lehrer, Michelstätten. — Bol, Fleischhauer; Povše, Lederer, Nassensföh. — Kradner, Buchhalter, Innsbruck.

Am 3. September. Čap, Privat, Kremsier. — Zalkitsch, Polier, Pontafel. — Kren, Käsm., Gottschee.

Hotel Lloyd.

Am 4. September. Ogris, Privat; Petrovčič, f. u. f. Lieut.; Gausser, f. u. f. Oberleut., Klagenfurt. — Ned. Billman, Priester, Minnesota (Nord-Amerika). — Grašč, f. f. Post-Controller, Bruck a. M. — Mohar, Besitzer; Murgel, f. f. Haupstieueramts-Controller, Rudolfsdorf. — Perko, Lehrer, Saarach. — Punčuh, Lehrer; Ferjančič, Besitzer, Slap bei Wippach. — Kudan, Besitzer, Kobiljaga. — Slap, Lehrer, Trebelno. — Gollersstepper, Bankbeamter; Schmole, Gutsbesitzer, Wien. — Bergleitner, Käsm., Graz. — Križman, Beamtensgattin; Engelsberger, Private, Gürfeld. — Huber, Private, Agram.

Lottoziehung vom 2. September.

Prag: 84 27 85 31 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Höhe der Beobachtung	Barometersstand auf 8 G. reduziert	Sättigungstemperatur nach Gefins	Wind	Ansicht des Himmels		Wetterbericht Klima 24 Std. in Metern
					Wolken	Wolken	
3.	2 II. 9. 9 > Ab.	736·1 737·0	19·9 14·8	N. mäßig SD. schwach	fast bewölkt	heiter	
4.	7 II. 9g.	737·8	12·3	SD. schwach	Rebel	0·6	Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16·0°, um 0·6° unter dem Normale.
							Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch Ritter von Wissebrad.

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14·65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14·65 p. Met. — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste z. (ca. 240 verl. Dual. und 2000 verl. Farben, Dessins z. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.
(125) 9—7

Course an der Wiener Börse vom 3. September 1896.

Nach dem offiziellen Courssblatte.

Staats-Gulden.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
1. Einheitliche Rente in Roten verg. Mai-November in Roten verg. Februar-August	101·70	101·90	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld
„ Silber verg. Jänner-Juli	101·80	102·—	Eliabettbahn 600 u. 3000 M.	117—	117·90	Gulden-Gef. Bank 200 fl. 80% g.	—	—	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 80% g.	157·50	158·50	Tramway-Gef., Neue Br., Brig.
1888er 40% Staatslofe. 250 fl.	143·75	144·75	für 200 M. 40%.	117·—	117·90	dto. „ 50 fl. 40%.	99·45	100·45	Bankverein, Wiener, 100 fl.	266·25	266·75	Ritterl's-Aktion 100 fl.
1888er 5% „ ganze 500 fl.	145·40	145·80	Eliabettbahn, 400 u. 2000 M.	121·35	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	114·75	115·75	Böder.-Austl. Deft., 200fl. S. 40%.	465—	467—	Ung.-Austl. Gl. 200 fl. Silber
1888er 5% „ Fünftel 100 fl.	156—	156·50	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 40%.	99·70	100·70	dto. „ 100·80	117·75	118·50	Credit.-Austl. f. Hand. u. G. 160 fl.	—	—	Wiener Eisenbahnen-Akt.-Gef.
„ 5% „ 50 fl.	188·50	189·50	Gallische Karl-Ludwig-Bahn,	99·80	100·80	dto. dto. 50 Jahr. 40%.	100·20	101·—	Gebitbank, Allg. ung., 200 fl.	403·50	404·50	66—
„ Dom.-Globr. à 120 fl.	188·70	189·70	Em. 1884, 5%.	99·75	100·25	Sparcasse, 1. östl., 80 fl. 51/2% fl.	101·50	—	Depositenbank, Allg., 200 fl.	238—	238—	104·25
10% Deft. Goldrente, steuerfrei	123·30	123·50	Allg. Gulden 40% per Tasse	122·30	122·50	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).	122·30	122·50	Anglo-Deft. Bank 200 fl. 80% g.	157·50	158·50	208·30
10% Deft. Rente, steuerfrei	—	—	dto. dto. per Ultimo	122·30	122·50	(für 100 fl.).	99·55	99·75	Bankverein, Wiener, 100 fl.	266·25	266·75	209·50
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	122·—	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	114·75	115·75	Böder.-Austl. Deft., 200fl. S. 40%.	465—	467—	—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	für 200 Kronen Rom.	123·15	124·15	dto. „ 100 fl. 40%.	117·75	118·50	Credit.-Austl. f. Hand. u. G. 160 fl.	—	—	—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	101·30	102·30	dto. „ 100 fl. 40%.	100·20	101·—	Gebitbank, Allg. ung., 200 fl.	403·50	404·50	66—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	121·35	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Depositenbank, Allg., 200 fl.	238—	238—	—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	122·—	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Ecompte-Gef., Kärnt., 500 fl.	790—	795—	89·50
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	123·15	124·15	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Hypothek.-Deft., 200 fl. 25% g.	85—	86—	90·50
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	101·30	102·30	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Länderbank, Deft., 200 fl.	254·50	255·—	61—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	121·35	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Österl.-ung. Bank, 600 fl.	954—	958—	52·40
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	122·—	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Ungar.-Brauerei 100 fl.	299·75	300·75	116—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	123·15	124·15	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Verkehrsbank, Wügl., 140 fl.	178·50	180·—	86·60
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	122·—	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Waggon-Betriebsh., Allg., in Pest, 80 fl.	685—	690·—	60·—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	123·15	124·15	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Salgo-Tarj. Steinböhl, 60 fl.	597—	604—	119·25
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	122·—	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	„ Schulgläubl. Papierl., 200 fl.	206—	207—	52·40
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	123·15	124·15	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Steuerw. „ Papierl., 1. B. G.	165·75	166·—	—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	122·—	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Erzäler Kohlem., Bel. 70 fl.	158·50	159·50	116·—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	123·15	124·15	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Waffens.-Gef., Östl. Wien, 100 fl.	310—	314—	86·60
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	122·—	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Waggon-Betriebsh., Allg., in Pest, 80 fl.	500—	509—	60·—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	123·15	124·15	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Br. Baugießel.-Gef., 100 fl.	113·50	114·50	—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	122·—	122·85	dto. „ 100 fl. 40%.	101·20	102·20	Wienerberger Siegel-Aktion-Gef.	307—	309—	—
10% Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·25	101·45	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.									